



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Groupement suisse pour les régions de montagne
Gruppo svizzero per le regioni di montagna
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna

Medienmitteilung Nr. 1189

Bern, 16. November 2021

Bergdörfer werden zu “Smart Villages”

Seit Anfang 2021 fördern die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB und das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO gemeinsam den Ansatz der Smart villages in der Schweiz. Die Zwischenbilanz fällt erfreulich aus. Bereits beteiligen sich 17 Gemeinden an dieser Fördermassnahme. Im Jahr 2022 können noch weitere Bergdörfer unterstützt werden, welche die Potenziale der Digitalisierung für sich nutzen möchten.

Die Chancen der Digitalisierung in den Berggebieten nutzen

Die Digitalisierung ist eine Chance für die Berggebiete. Die Distanzen als natürliche Standortnachteile fallen weg. Neue Technologien alleine bringen aber nicht automatisch eine Verbesserung der Lebens- und Standortqualität mit sich. Entscheidend ist die Frage, wie die Technologien intelligent genutzt werden können. Hier setzt der von der SAB entwickelte Ansatz der Smart villages an. Zusammen mit der Bevölkerung werden vor Ort die Potenziale identifiziert und Handlungsansätze abgeleitet. Diese Prozesse werden finanziell unterstützt durch das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.

International erprobter Ansatz

Die SAB hat über drei Jahre hinweg ein alpenweites Kooperationsprojekt zum Thema “Smart Villages” geleitet. In diesem Projekt konnten der Ansatz der Smart villages weiter entwickelt, in der Praxis erprobt und übertragbare Methoden entwickelt werden. Ziel ist es nun, dass möglichst viele Bergdörfer im Alpenraum von diesen Erfahrungen profitieren und die Potenziale der Digitalisierung nutzen. Für Schweizer Bergdörfer stellt das Staatssekretariat für Wirtschaft aus dem Topf der Neuen Regionalpolitik des Bundes finanzielle Mittel zur Verfügung. Abgewickelt wird diese Pilotmassnahme durch die SAB, welche die Erfahrungen aus dem internationalen Kooperationsprojekt einfließen lässt.

Bereits 17 Gemeinden nutzen die Möglichkeiten

Bis dato haben 17 Gemeinden in den Kantonen Jura, Waadt, Wallis und Graubünden vom Angebot profitiert. In einigen Gemeinden liegen bereits Aktionspläne vor und ermöglichen so eine erste Zwischenbilanz. So wollen beispielsweise die Gemeinden der Region Pays d’Enhaut Weiterbildungsangebote im Bereich Digitalisierung fördern. Zudem sollen auf einer digitalen Plattform die wichtigsten Informationen der Region abrufbar sein. Der Zugang zu

Sport und Freizeitanlagen soll digitalisiert und in Partnerschaften mit privaten Firmen soll die Region als Arbeits- und Wohnort besser positioniert werden.

Die Pilotgemeinden im Kanton Jura konzentrieren sich mehrheitlich auf die Einführung einer Gemeindeplattform für den Informationsaustausch und die Nachbarschaftshilfe. Zudem sollen die touristischen Highlights besser in Wert gesetzt und generationenübergreifende Angebote ausgebaut werden. In den vier Pilotgemeinden der Region Via Mala wollen sich die Unternehmen bei den Lehrstellensuchenden im virtuellen Raum vorstellen. Ferner wird der Einsatz von autonom fahrenden Bussen geprüft. Im Gesundheitsbereich wird beabsichtigt, Defibrilatoren- und Firstresponderstandorte zu digitalisieren und in den Gemeindeverwaltungen wird die durchgängige Digitalisierung der Prozesse angestrebt.

Offen für weitere Bergdörfer

Insgesamt können mit der Pilotmassnahme bis zu 40 Gemeinden mit je maximal 10'000 Franken unterstützt werden. Es sind also fürs Jahr 2022 noch einige Plätze frei für Bergdörfer, welche die Potenziale der Digitalisierung nutzen möchten.

Die Pilotmassnahme "Smart Villages – Smart Regions" wird über das Berggebietsprogramm der Neuen Regionalpolitik (NRP) finanziert.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.sab.ch/dienstleistungen/regionalentwicklung/smart-villages.html>

Für Rückfragen:

- Thomas Egger, Direktor der SAB und alt Nationalrat, Tel. 031 382 10 10
- Peter Niederer, Vizedirektor der SAB, Tel. 031 382 10 10